Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
1878

139 (23.11.1878)

urn:nbn:de:gbv:45:1-331196

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag Donnerstag u. Sonnabends. ½jährlicher Abonnements-preis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in den Expeditionen Peterstr. № 8, und Achternstr. № 24.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländ. 20 Pfg.
Agenten:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. Büttner & Winter
Rastede: Hr. Post-Expediteur Mönnich.
Bremen: Hr. E. Schlotte.

№ 139. Sonnabend, den 23. November. 1878.

Ehelosigkeit.

Ein „sociales Uebel" der schlimmsten Art ist die Ehelosigkeit, in welcher heutzutage Hunderttausende beiderlei Geschlechts dahin leben. Man braucht gar nicht den national-ökonomischen Verlust in Anschlag zu bringen, welcher daraus erwächst, daß nicht so viele Ehen geschlossen werden als geschlossen werden könnten, und daß Viele in bequemer Fürsorge nur für das liebe eigene Ich dahinleben, statt durch Gründung eines eigenen Heerdes zur erhöhten Thätigkeit und zur Ansammlung von Gütern gezwungen zu sein; — wir denken nur an die schwer wiegenden moralischen Nachtheile, welche dem ganzen Volksleben dadurch erwächst, daß Hunderttausende heutzutage isolirt, nicht in der Gemeinschaft leben, welche dem Menschen durch Religion, Natur und Sitte geboten ist.

Einige Andeutungen genügen wohl, um darauf hinzuweisen, daß es dem sittlichen Gehalt unsers Volkslebens nicht zum Vortheil gereichen kann, wenn so viele Männer heute, losgelöst von jedem Familienleben ohne nähere Berührung mit einer edlen Frauennatur bleiben, und wenn sie nichts empfinden von den Pflichten gegen Andere, versinkend in Egoismus und in wunderliche Schrullen; daß das Leben viel an Innerlichkeit einbüßt, wenn zahlreiche Mädchen ihren Beruf nicht erfüllen, das heilige Feuer am häuslichen Heerde nicht schüren können. Wie viele glückliche Herzen könnte es mehr, wie viel Kummer und Elend könnte es weniger geben, wenn die Ehelosigkeit nicht so sehr zugenommen hätte.

Es soll nicht verkannt werden, daß es Einzelfälle giebt und immer geben wird, in welche eine Verheirathung aus guten Gründen unterbleibt. Wir wollen auch am allerwenigsten der vorzeitigen und unüberlegten Gründung eines Hausstandes das Wort reden. Aber alle solche ungünstigen Fälle abgerechnet, bleibt immer noch eine große Anzahl übrig, in welchen die Gründung eines Hausstandes recht gut erfolgen könnte, wenn nicht Selbstsucht, Genußsucht und Launenhaftigkeit in der Welt häufiger wären als gut ist.

Zur Erklärung für diese häufigen Fälle von Ehelosigkeit fehlt es auf beiden Seiten nicht an Gründen. Die Männer sind schnell bei der Hand mit den hohen Ansprüchen, welchen das weibliche Geschlecht heute an das Leben zu stellen pflegt; sie rechnen bis auf das Pünktchen aus, daß ein Mann beim besten Willen heute keinen Hausstand gründen könne, weil die Frauen zu viel für ihren Anzug verbrauchen, zu wenig wirthschaftlich sind und zuviel dem Vergnügen nachgehen. Das weibliche Geschlecht wiederum pflegt die ganze Schuld den bösen Männern zuzuschreiben, welche nur nach Geld heirathen, welche keinen Sinn für das Familienleben haben u. s. w.

In Wirklichkeit hat weder die eine Seite noch die andere ausschließlich Recht, und wiederum haben beide Theile nicht Unrecht. Es ist etwas wahres in dem, was von beiden Theilen vorgebracht wird, aber man kann nicht ausschließlich den einen oder den anderen Grund geltend machen. Dem heirathslustigen Manne kann allerdings, unserer Meinung nach, bange werden, wenn er die jungen Modedamen sieht, die, wie die Lilien auf dem Felde, weder säen noch ernten; es ist ja schlimm genug, daß viele Töchter im Mittelstande zu Damen für die große Welt erzogen werden. Aber wer eine rechte Hausfrau suchen will, der findet auch heutzutage noch vielfach Mädchen, welche ihm alle Freuden der Häuslichkeit ohne die unerwünschte Zugabe unerschwinglicher Ausgaben gewähren können. Die Phrase von der Putzsucht des weiblichen Geschlechts ist eben nur Phrase, wenn sie nur von Männern ausgeht, welche sich, wie oft genug der Fall, noch gar nicht die Mühe gegeben haben, Umgang mit dem auch heute noch vorhandenen, wenn auch nicht auf Ballsälen und in Concerten zu findenden Kern deutscher Familien zu pflegen; wenn sie von Männern ausgeht, welche sich selbst alle möglichen Genüsse gönnen und nur an den Andern die Genußsucht zu tadeln lieben. Und wiederum würde allerdings wohl manches Mädchen zu dem Ziele weiblicher Wünsche, zu einer glücklichen Ehe, viel leichter gelangen, wenn es nicht manchmal recht übertriebene Vorstellungen von dem hätte, was es zu fordern berechtigt ist, und wenn es in seinem ganzen Wesen etwas weniger auf den Schein und etwas mehr auf innere Gediegenheit geben möchte.

In Summa also: Die Schuld liegt auf beiden Seiten. Wenn die Mädchen sich etwas mehr um die Küche als um das Gesellschafts-Zimmer kümmern, mehr das Hauswesen als die Mode-Journale studiren, und wenn sie wiederum die edle Weiblichkeit höher achten lernen als sie bisher gethan haben, wenn ein größerer Theil junger Männer auf den Schlendrian und die Genußsucht eines „sorgenfreien" Lebens weniger Werth legt, als auf die Freuden der Familie —, dann wird es mit der Ehelosigkeit nicht mehr so schlimm bestellt sein als heute. Merkwürdig genug: während man in den Arbeiterkreisen über zu frühes Heirathen zu klagen hat, nehmen im Mittelstande die Fälle von Ehelosigkeit zu; zwar sind es nur Ausnahmefälle, aber sie nehmen doch zu.

In früheren Zeiten ging man der Ehelosigkeit durch Junggesellen-Steuern zu Leibe. Ob man eine solche Steuer nicht auch heute aus rein finanziellen Gründen von allen alten Junggesellen erheben könnte, welche ja im Uebrigen für die Gesammtheit weit weniger leisten als die Familienväter, — das lassen wir dahingestellt sein. Aber gegen die Ehelosigkeit selbst würde die Steuer nicht helfen, das haben jene Beispiele aus alter Zeit gelehrt. Dagegen hilft nur eine Veränderung der Sitten, wie wir sie oben angedeutet.

Rundschau.

— Seitens des Ministeriums ist dem Berliner Magistrat definitiv angezeigt worden, daß die **Ankunft des Kaisers** am 5. k. M. früh 9 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof stattfinden werde. Damit dürften die Gerüchte, welche neuerdings in der Stadt verbreitet waren, daß infolge des Attentats auf den König von Italien ein feierlicher Empfang des Kaisers unterbleiben werde, ihre Erledigung finden.

— Der **Landtag der Preußischen Monarchie** ist am 19. d. M. im Weißen Saale des Königl. Schlosses zu Berlin eröffnet worden. Mittags nach 12 Uhr traten die Mitglieder des Königlichen Staatsministeriums, bis auf den von Berlin abwesenden Ministerpräsidenten Fürsten v. Bismark vollzählig in den Saal, und nahmen nach der Anciennetät zur Linken des verhüllten Thrones Aufstellung; die Herren Minister trugen, soweit sie nicht einem militairischen Verbande angehören, die sogenannte mittlere Minister-Uniform. Die anwesenden Mitglieder des Landtages gruppirten sich im Halbkreise vor dem Thron, worauf der Vice-Präsident des Staatsministeriums, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, vortrat, sich zweimal verneigte und folgende Thronrede verlas:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Im Allerhöchsten Auftrage haben Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz mich zu ermächtigen geruht, die Sitzungen des Landtages der Monarchie zu eröffnen.

Tiefschmerzende und erschütternde Ereignisse haben seit dem Schlusse der vorigen Session das Vaterland in der Person Seiner Majestät des Kaisers und Königs betroffen; das theure Leben des Monarchen, zweimal von Frevlerhand bedroht und gefährdet, ist durch Gottes gnädiges Walten dem Volke erhalten und in fast wunderbarer Weise neu gestärkt worden. Die Tage der Trübsal und Prüfung aber sind zugleich Tage vaterländischer Erhebung und Bewährung geworden: von Neuem hat sich in allseitigen lebhaften Kundgebungen offenbart, daß das Herz des Volkes in treuer Liebe und Verehrung bei seinem König ist.

Die Bethätigung dieses patriotischen Geistes, sowie der tiefe und nachhaltige Eindruck jener schweren Erfahrungen gewähren die Zuversicht, daß es gelingen werde, die traurigen Verirrungen, zu deren äußerer Einschränkung die Reichsgesetzgebung die unerläßlichen Handhaben gewährt hat, durch vertrauungsvolles Zusammenwirken aller staatserhaltenden Kräfte, in ernster Fürsorge für das allseitige Gedeihen des Volkes allmählich auch innerlich zu überwinden.

Das innige Band, welches das Volk mit seinem Fürstenhause verbindet, hat sich auch in dem zuversichtlichen Vertrauen bewährt, welches Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Kronprinzen bei der einstweiligen Führung der Regierung von allen Seiten entgegengebracht worden ist und welches Höchst Demselben die Erfüllung der schweren Aufgabe im Sinne Seiner Majestät des Königs wesentlich erleichtert hat. — — —

Der übrige Theil der Thronrede bezog sich auf wirthschaftliche Fragen. Die Hauptaufgabe des Landtags sei die Lösung der finanziellen Schwierigkeiten. Bis hier Abhülfe durch weitere überwiesene Besteuerung geschaffen, seien die erforderlichen Mittel durch eine Anleihe aufzubringen. Die Thronrede kündigt Vorlagen wegen Aenderungen ministerieller Ressort-Verhältnisse an. Bezüglich der Weiterführung der inneren Reform erfolgen keine Vorlagen. Weitere Vorlagen betreffen die Aufbringung der Gemeinde-Abgaben, die Ausführung der Reichs-Justizgesetze, die Aufhebung der akademischen Gerichtsbarkeit, die Bildung von Meliorations-Genossenschaften, die Errichtung provinzieller Landeskultur-Rentenbanken. Die Vorberathungen bezüglich des Unterrichtsgesetzes sind noch nicht beendigt, doch glaubt die Regierung schon jetzt, daß die Regelung des Volksschulwesens sehr erhebliche Mehraufwendungen des Staates erfordern werde. Falls die Vorarbeiten zum Staatsankauf wichtiger Privatbahnen, sowie zum Bau dringlicher Eisenbahnen rechtzeitig beendigt werden, werden Vorlagen betreffs Ordnung des Eisenbahnwesens und Ergänzung des Eisenbahn-Netzes gemacht werden. Für Verbesserung der öffentlichen Wasserstraßen sind weitere außerordentliche Mittel beabsichtigt, ebenso eine Gesetzes-Vorlage über den Schutz der Felder und Forsten.

— Der Präsident der **Reichsbank**, v. Dechend, hat bei der Besichtigung der elektrischen Beleuchtung im neuen Hofpostamts-Gebäude Veranlassung genommen, sich mit Dr. Siemens über die Einführung einer solchen Beleuchtung für die Räume in der Reichsbank zu besprechen. Ebenso wird mitgetheilt, daß in nächster Zeit die Erleuchtung des Posthofes in der Spandauerstraße mit elektrischem Lichte eingerichtet werden soll.

— Dem Bundesrathe ist eine im Reichseisenbahnamte ausgearbeitete Denkschrift zugegangen, welche sich auf eine Abänderung des **Betriebsreglements** für die deutschen Eisenbahnen über die **Haftpflicht** derselben für Verlust und Beschädigung der zum Transport aufgegebenen lebenden Thiere bezieht. Es handelt sich nach der „Köln. Ztg." um eine wesentliche Erhöhung der Maximalentschädigungssätze für nicht declarirtes Vieh nach einer in den preußischen Ministerien für Handel und Landwirthschaft festgestellten Norm, mit welcher sich das Reichseisenbahnamt einverstanden erklärt hat. Die sämmtlichen Bundesregierungen, mit Ausnahme von Hamburg, welches für einige Kategorien höhere Sätze wünschte, und von Oldenburg und Hessen, welche die Bedürfnißfrage anzweifelten, haben ihre Zustimmung erklärt.

— In **Leipzig** hat die Gründung eines „Volksvereins für Leipzig und Umgegend", von der schon lange die Rede war, nun wirklich stattgefunden. Da derselbe wesentlich den Zweck hat, den noch nicht ganz von der Socialdemokratie verführten Arbeitern eine gesellige und Bildungsstätte zu bieten, zugleich di- Annäherung zwischen ihnen und den anderen Geselle

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

schaftsclassen zu vermitteln, so kommt er gerade jetzt, wo der socialdemokratisch inficirte Arbeiterbildungsverein aufgelöst worden ist, ganz zu rechter Zeit. Die gestrige constituirende Versammlung, etwa 4—500 Köpfe stark, war aus Arbeitern und Mitgliedern anderer Stände etwa halbantheilig zusammengesetzt.

— In **Lemberg** (nicht in Posen, wie die Blätter zuerst irrthümlich meldeten), ist es bei Gelegenheit eines Bankets und eines damit verbundenen Fackelzuges zu Ehren des Abgeordneten Hausner zu erheblichen Tumulten gekommen. Die Wiener Blätter schreiben die Schuld an dem entstandenen Straßenkampfe lediglich dem barschen, provocirenden Auftreten der polizeilichen Organe zu. Dreißig Personen wurden mehr oder weniger verwundet. Am Sonntag wurden 50 Akademiker verhaftet, wie verlautet, beabsichtigt der Universitätssenat, zahlreiche Universitätshörer zu relegiren. Das „N. Wien. Tgbl." schreibt darüber: „Die Lemberger Polizei hat ein Blutvergießen provocirt, und zwar durch ihr Einschreiten bei dem Banket, welches dem neuesten Wortführer eines freisinnigen Polenthums, dem zu so rascher und so wohlverdienter Popularität gelangten Abgeordneten Hausner zu Ehren veranstaltet wurde. Unsere Privattelegramme melden traurige Acte der polizeilichen Gewaltthätigkeit und schieben dieser alle Verantwortlichkeit für das blutige Ereigniß zu. Die Regierung wird rasche und energische Untersuchungen anstellen müssen, um dem öffentlichen Gewissen Aufklärung und Beruhigung zu verschaffen und, wenn die Schuld thatsächlich an den polizeilichen Organen liegen sollte, die Schuldigen scharf und unverhüllt zu treffen. Hat die Polizei wirklich die Blutthat ohne Anlaß und Nöthigung verbrochen, dann darf kein schonendes Vertuschen platzgreifen, um den „Nimbus der Autorität" nicht zu zerstören — dieser „Nimbus" würde viel eher durch die „Autorität" selbst zerstört, wenn unter ihrem Patronate derlei gewaltthätige Excesse von ihren eigenen Organen begangen werden könnten, natürlich immer vorausgesetzt, daß die in dem Lemberger Privattelegramme gegebene Darstellung die richtige ist."

— Bei weitem die wichtigste Nachricht, die aus **Rom** über das **Attentat** vorliegt, ist jedenfalls eine Meldung der „Agenzia Stefani." Danach sind bei dem Attentäter Passamente mehre Schreiben von Mitgliedern der Internationale gefunden worden. Mehre Mitglieder der Internationale sollen bereits verhaftet und weitere Verhaftungen verfügt worden sein. — Schließlich sei eines Vorfalls hier noch Erwähnung gethan, der im Zusammenhange mit dem Attentate zu stehen scheint oder der doch wenigstens andeutet, daß man auch anderweitig gefährliche Vorbereitungen getroffen hatte. Der Telegraph meldet nämlich aus Florenz: „Während am Montag Abend auf dem Signoria-Platze eine patriotische Kundgebung für den König stattfand, platzte mitten unter der versammelten Volksmenge eine Orsinibombe, durch welche 2 Personen getödtet und mehre andere verwundet wurden. Trotz der Erbitterung der Bevölkerung über diese Schandthat nahm die patriotische Kundgebung ihren ruhigen Fortgang. Die hiesigen Vereine haben eine Glückwunsch- und Ergebenheitsadresse an den König gerichtet."

— Der Emir von **Afghanistan** hat das Ultimatum der Engländer unbeantwortet gelassen, was soviel heißt, als: es kann losgehen. Das englische Cabinet beschloß daher, nach Indien den Befehl zum Vorrücken zu telegraphiren.

— Der türkische Reformer **Midhat Pascha** ist wieder zu Gnaden angenommen und zum Gouverneur von Syrien, einer der wichtigsten Provinzen, ernannt worden, ein Sieg der Engländer über die Russen. Die Engländer hoffen ihn noch zum Gouverneur des Sultans selber zu machen.

— **Russische Kriege** sind eine fette Erndte für die betheiligten Beamten und Lieferanten und für den — Tod. Der letzte russische Krieg gegen die Türken hat der Armee mehr als 172,000 Mann an Todten gekostet. Die großen Verluste in Asien sind dabei gar nicht gerechnet.

Correspondenzen und Notizen.

— Ueber die specielle Mitleidenschaft, in welche beim **Brande** des **„Pariser Hofs"** ein Kaufmann aus Hamburg, Herr Heinr. Strüvy, geborener Stadtoldenburger, gezogen wurde, übermittelt uns derselbe folgende wahrheitsgetreue Darstellung:

„Kaum hatte ich mich eine halbe Stunde mit meinem Collegen im Hotel „Pariser Hof" zur Ruhe gelegt, als ich plötzlich von meinem Collegen geweckt wurde und bei fast erstickendem Qualm es mir vorkam, als ob das Haus brenne. Meinem Kameraden, welcher inzwischen nach einem Ausgang gesucht hatte, schlugen, als er die Stubenthür öffnete, die hellen Flammen entgegen. Wir schlugen das Fenster in Schnittgers Hause gegenüber ein und sanken fast bewußtlos nieder. Da erschien uns plötzlich Hülfe in der Person des braven Turner-Feuerwehrmanns Hasing. Derselbe trug erst meinen Collegen und dann mich in das Schnittger'sche Haus. Wir hatten nicht mehr die Zeit gehabt etwas zu retten und erhielten wir durch die gütige Hülfe des Postbeamten Inderstroht einige Kleidungsstücke.

Als wir aus dem Hause kamen stand dasselbe schon in vollen Flammen.

In meines Collegen und meinem Namen sage ich dem braven Turner sowie dem Postbeamten meinen innigsten Dank.

* * *

— Nach näheren authentischen Angaben betr. die **Versicherung** des abgebrannten „Pariser Hofs" können wir jetzt mittheilen, daß das abgebrannte Gebäude zu 28,500 *M.* in der Brandcasse versichert und die Schadenvergütung von den Schätzern zu 18100 *M.* ermittelt und festgesetzt ist. Die Entschädigung für Schaden der Nachbargebäude sind taxirt worden: Ovie (Schnittger) 1500 *M.*, Sartorius 1800 *M.*

* * *

— **Eine Kuh** des Hrn. Proprietair A. hierselbst, welche mit ihrem Kalbe seit einiger Zeit auf einer Weide in der Nähe des Ziegelhofs weidete, verwilderte und wurde so wüthend, daß sie beim Hause des Bahnwärters Haverkamp erschossen werden mußte.

* * *

— Am 11. d. M. Abends zwischen 5 und 6 Uhr wurden die Arbeiter H. Schröder und Böseler zu Bürgerfelde, in der Nähe der Wohnung des Arbeiters H. daselbst, durch zwei in ihrer unmittelbaren Nähe rasch aufeinander folgende **Schüsse** erschreckt. Schröder verlor die Besinnung und fiel zur Erde, er wurde von seinem Begleiter und dem hinzugekommenen H. in des letzteren Wohnung gebracht, wo er sich bald erholte. Es stellte sich nun heraus, daß Schröders Augenlid durch ein Schrotkorn gestreift war und die beiden Schüsse von H. aus einem Revolver abgefeuert waren. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

* * *

— Von der **Osternburg** her erglänzte gestern Abend ein mächtiger Feuerschein, aber nur in festlicher Weise, nicht herrührend von der Brandfackel der Vernichtung. Ein imposanter Fackelzug des dortigen Schützenvereins bewegte sich nach der Wohnung des Herrn Spinnereidirectors Töpken, welcher, seine Thätigkeit in Varel und Osternburg zusammengerechnet, sein 25jähr. Director-Jubiläum feierte. Unter verschiedenen festlichen Ovationen, Musik, Gesang, Rede u. s. w. wurden dem Jubilar nicht sowohl wegen des hohen Dienstalters als wegen seiner persönlichen Eigenschaften die Theilnahme und die Glückwünsche seiner Schützenbrüder entgegengebracht.

* * *

— Von **Lohne** und **Steinfeld** geht uns die Nachricht zu, daß vor einiger Zeit die dort bisher bestandenen und von aus Berlin herübergekommenen Tabackarbeitern geschürten Socialistenclubs geschlossen und aufgelöst sind. Zuerst in Lohne von dem dortigen Gemeindevorsteher Kreymborg und später in Steinfeld von dem Amtmann Bucholtz, der auch zugleich die vorgefundene Casse, etwa 35 *M.*, und Bücher mit Beschlag belegte.

* * *

Brake, Nov. 22. Nachdem soeben erst der Schiffscapitain Wilken hies. bestohlen worden, sollte in den letzten Nächten von zwei unbekannten Männern an einem im hies. Hafen liegenden Schiffe wiederum ein Diebstahl ausgeführt werden. Der Capitän des Schiffes, welcher vielleicht eine Ahnung von dem Diebstahl gehabt, überraschte die beiden sauberen Vögel, welche gerade im Begriff waren, Segeltuch und Tauwerk sich anzueignen, in unangenehmer Weise, indem er den Einen mit einem Knüttel bearbeitete. Die Diebe entkamen leider und ist bis jetzt jede Nachforschung vergeblich gewesen.

— Die Schweinekrankheit scheint in diesem Jahre gar nicht wieder weichen zu wollen, da in letzter Zeit noch mehrere Schweine am Rothlauf gestorben sind. In sonstigen Jahren freuten sich die Schweinebesitzer, wenn der Monat September vorüber war, in welchem Monat die Krankheit am meisten auftritt. Die hier bestehende Schweinecasse hat bis jetzt 6 verendete Schweine ersetzen müssen, während im vergangenen Jahre dieselbe nur ein einziges zu bezahlen hatte.

— Das „plötzliche Verschwinden" bei Nacht und Nebel spielt in Brake jetzt eine Hauptrolle. Auch ein Bäcker ist am Mittwoch Abend plötzlich abgereist. Wohin? das weiß Niemand. Er hat wenigstens seine Möbeln zurückgelassen, welche für die Miethe haften. Die übrigen Gläubiger machen, wenn auch zähneknirrschend, gute Miene zum bösen Spiel.

— Vor mehr als 10 Jahren fand man in **Bremen** eine Frauensperson, Auguste Panning, mit abgeschnittenem Halse eines Sonntagsmorgens in ihrem Bette. Die näheren Umstände — schreibt man dem „Gemeinnützigen" — ergaben bis zur Evidenz, daß ein Selbstmord auszuschließen sei und ein Mord vorliege. Natürlich setzte die Polizei Alles in Bewegung, um des Thäters habhaft zu werden; allein vergebens; bis jetzt ist noch keine Spur gefunden, welche auf eine Thäterschaft oder Mitwissenschaft schließen lasse, bis nun ganz kürzlich diese Mordaffaire auf offener Straße auftaucht. Ein Bremer Schuhmacher und Bürger wird auf offener Straße von einem Weibe des Mordes der Auguste Panning bezichtet. Vor Gericht gestellt, sagt dieses Weib aus: „Ihr eigener Mann und der Schuhmacher seien am Abend vor dem betr. Morde noch bei der Panning gewesen, man könne nicht wissen, was sie dort zu suchen gehabt hätten; der Schuhmacher besuche häufig ihren Mann in Oldenburg, wo dieser seit 5 Jahren von ihr getrennt lebe; zuletzt sei er noch vor einigen Tagen bei ihrem Manne in Oldenburg gewesen; ihr sei es unbekannt, welche Bewandniß es mit diesen Besuchen habe, aber es sei ihr verdächtig." Die Angelegenheit wird nun weiter verfolgt, und werde ich Ihnen s. Z. das Weitere berichten.

* * *

Wilhelmshaven, 19. Nov. Der hiesige Frauen-Verein, welcher seine Thätigkeit ausschließlich wohlthätigen Zwecken widmet, hat jetzt durch Eröffnung einer Strick- und Nähschule für Kinder von 9 bis 15 Jahren eine Einrichtung getroffen, die jedenfalls sehr segensreich für unsern Ort werden wird. Es haben sich bereits über 150 Kinder für den Unterricht angemeldet. Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt, und zwar am Mittwoch und Sonnabend, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, von den Damen des Vereins, welche unter sich abwechseln. Als Local wird die Arbeiter-Speiseanstalt in in der Nähe des Adalbert-Platzes benutzt. (Gem.)

* * *

Jever, 17. Nov. Die hiesige angesehene Familie Gr. erhielt vor einigen Tagen die schreckliche Nachricht, daß der 23jährige Sohn des Hauses bei Glückstadt als Leiche aufgefunden sei. Derselbe hatte von Hannover aus, woselbst er das Polytechnikum besucht, einen Ausflug zu seinen in Hamburg lebenden Verwandten unternommen und seine hochgradige Kurzsichtigkeit muß ihm an der Elbe verhängnißvoll geworden sein. (Wilh. Ztg.)

* * *

— Die Frechheit der Menschen, welche, ohne arbeiten zu wollen, lediglich ihr Dasein von den Erträgen ihrer **Bettelbriefe** fristen, geht doch bis aus Unglaubliche. Diesertage erhielt der Inhaber eines großen Fabrik-Etablissement in der Markgrafenstraße in Berlin einen Brief, in dem er von einem ihm bereits bekannten Menschen ersucht wurde, ihm zum nächsten Tage fünfzehn Mark zu schicken. „Sollten Sie", so hieß es in dem Briefe wörtlich, „mir das Geld, welches ich zur Bezahlung der Miethe und zur Anschaffung von Stiefeln gebrauche, nicht schicken, so komme ich am nächsten Tage nach Ihrer Wohnung und schieße mich vor derselben todt." Selbstverständlich wurde dem Manne das Geld nicht geschickt, derselbe kam aber auch nicht, um sich zu erschießen.

* * *

— **Zur Nachahmung** empfohlen. In Stettin besteht ein gut renommirtes Wirthshaus „Zum luftdichten Schneider." Es ist dies ein Lokal, das sich durch sehr gutes nürnberger Bier und durch die kluge Einrichtung auszeichnet, daß das erste Seidel mit 3 Sgr., und die nachfolgenden mit 2 Sg. bezahlt werden. Herr Lauter, der Besitzer des Restaurants zur „Alten Post", in der Charlottenstraße hat diese Einrichtung acceptirt, und er hat es nicht zu bereuen. Immer noch bewährt sich die Eigenart der alten Deutschen, „immer noch eins" zu trinken. Eine weitere Einrichtung im Interesse des §. 11 hat Herr Lauter in diesen Tagen neuhinzugefügt. Allwöchentlich veranstaltet er jetzt ein großes Fischessen, wobei er die Einrichtung getroffen hat, daß ein ganzer frischer Hummer und beim Fischessen die Portion eines beliebigen Fischgerichts 50 Pf., sage fünfzig Pf. kostet. So fanden gestern Abend in seinen beiden Lokalen solche Fischessen statt, bei welchem beispielsweise folgende Fischgerichte für je 50 Pf. geliefert wurden: Steinbutte, Zander, Schellfisch, Cabliau, Lachsforelle, Lachs, Hecht, Majonaise von Hummer und von Fisch, und Astrachaner Caviar, und zwar nicht etwa kleine Portionen, sondern große. Und die Gäste? Sie bekundeten die Richtigkeit der dem Fische zugeschriebenen Eigenart, daß er nämlich auch im gesottenen Zustande schwimmen will, daß man aber beim Fischessen keineswegs die diese kaltblütigen Geschöpfe fernerweit eigene Gabe des Stillschweigens übt, sondern immer lauter wird. Mancher Theilnehmer soll sich bereits heute früh wieder bei Herrn Lauter zur Forsetzung des Fischessens „zum sauren Häring" eingefunden haben.

* * *

— **Witterungs-Extreme**. In den nordöstlichen Provinzen **Brasiliens** ist seit dem Juli 1876, also seit über zwei Jahren, **kein Regen** gefallen, Das dort herrschende Elend spottet aller Beschreibung. Das Land ist entvölkert und in eine mit bleichenden Gebeinen besäete Wüste verwandelt, während in den nicht von der Dürre betroffenen Städten eine ungeheure Menge der aller Habe beraubten, siechen und demoralisirten Flüchtlinge den Blattern, dem gelben Fieber und anderen Seuchen zum Opfer fielen.

— Während in Brasilien Menschen und Fluren in Folge langanhaltender Dürre verschmachten, kommen umgekehrt aus **Steiermark**, Kärnthen, Krain und Italien Nachrichten von durch **übermäßigen Regen** und Schneeschmelzen herbeigeführten verheerenden Ueber-

Landesbibliothek Oldenburg

schwemmungen, die ganze, mehre Quadr.-Meilen große Flächen in Seen umwandelten. In Triest war dieselbe mit einer Springfluth, wüthendem Orkan und Gewitter verbunden. In Nabresina schlug das Gewitter in eine Petroleum-Niederlage, in welcher circa 6800 Faß Petroleum aufbewahrt wurden, ein und zündete. Die ganze Niederlage brannte natürlich ab. Ein Schiff und mehre Barken gingen unter.

— Es bestätigt sich, daß während der letzten Stürme bei **Helgoland** 15 Fischerschaluppen zu Grunde gingen. Es sind unter denselben auch Blankeneser und Finkenwärder Fischer. Leider sind an 60 Familien durch dieses Seeunglück brodlos geworden. Mehre Schiffe mußten Kurhafen als Nothhafen mit gekappten Masten aufsuchen.

— **Vom Oberharz**, 16. Nov. (Schneefall.) Für die Bewohner des Flachlandes ist die Vorstellung so gewaltiger Schneemassen, wie sie schon jetzt auf den Höhen unseres Gebirges lagern und an einigen Stellen haushoch angeweht sind, fast unmöglich. Am bösartigsten zeigt sich, wie immer, so auch in diesem Jahre, der Bruchberg, jener lange Bergrücken, der sich in südwestlicher Richtung vom Brocken abzweigt, um zwischen Herzberg und Osterode zu verflachen. Die über diesen Höhenzug führende Poststraße Sl. Andreasberg-Clausthal ist am südlichen Abhang des Bruchberges, unweit der forstfiscalischen, meteorologischen Versuchsstation zum Sonnenberge, derartig verschneit, das im Laufe der Woche die Postverbindung bereits für einen Tag gänzlich unterbrochen gewesen und nach vielen Mühen die Kaiserlich deutsche Post zur Zeit nur mittels gewöhnlichen Holzschlittens überführt werden kann.

— **Bayern** scheint auch für sein Wetter besondere Rechte erlangt zu haben; denn es ist anders als im Deutschen Reiche. Im Bayrischen Wald hat's seit einer Woche Stein und Bein gefroren, die Leute getrauen sich Morgens und Abends nicht mehr in's Freie und die Hirsche und Rehe, die Hasen und Füchse flüchten in die Nähe menschlicher Wohnungen. „Die Kälte ist seit 3 Tagen furchtbar", berichtet das Passauer Tageblatt vom 11. November. — Die Grade zu melden wäre praktischer gewesen.

* * *

— Der **flüchtige Assistent** Goldmann kommt der Post in Frankfurt immer theurer zu stehen. Zuerst hatte man 300 M. auf seine Ergreifung ausgesetzt, jetzt 780 M., weil seine Unterschlagungen in demselben Maß gestiegen sind. — Auch in Berlin ist ein Postsecretär — Duval — durchgegangen; er hat seit Jahren die Bücher gefälscht.

* * *

— Buchbinder Blumreich in Keibersdorf bei Zittau war eifriger Feuerwehrmann und **Feuerversicherungsagent**; nur zu eifriger; denn er steckte die Häuser und Scheunen von ihm Versicherter selber an, wurde auf der That ertappt und in Untersuchung gezogen. Aus den letzten Wochen lastet auf ihm der Verdacht dreier Verbrechen.

* * *

— Die von der amerikanischen „Electro-Dynamic Light Co." fabricirten **Lampen für elektrisches Licht** wurden am 29. v. M. hier einer öffentlichen Prüfung unterworfen. Die Erfinder der Lampe, die Herren W. E. Sawyer von Newyork und Albon Man von Brooklyn, behaupten, daß durch ihre Lampe alle Schwierigkeiten überwunden seien, welche sich bisher der allgemeinen Anwendung von electrischem Lichte entgegen gestellt haben. Die Lampe befindet sich in einer hermetisch verschlossenen, mit Nitrogengas gefüllten Glasglocke und besteht aus einem Stückchen Holzkohle von der Größe einer Nadel, welches durch Elektricität zu einer Temperatur von 30,000—50,000 Grad Fahrenheit erhitzt wird, sich aber trotzdem nicht verzehrt, da kein Sauerstoff in der Glaskugel ist und in Folge dessen ein beständiges Licht liefert. Die Erfinder behaupten, daß eine Dampfmaschine von 1000 Pferdekraft Licht für 30,000 Brenner mit einem Kostenaufwande von nur 10 Dollars per Stunde liefern kann, während die jetzt für Herstellung der gleichen Beleuchtung nothwendigen 150,000 Fuß Gas per Stunde mindestens 412 Dollars kosten. Ein anderer nicht zu unterschätzender Vortheil dieser Erfindung besteht darin, daß man die Stärke des Lichts beliebig reguliren kann; es läßt sich bis zu einem schwachen Schimmer dämpfen, oder auf die Leuchtkraft von 30 gewöhnlichen Gasflammen heraufschrauben.

* * *

Sexten (Tirol). Ein Vater ging am 10. d. M. nachmittags mit seinem einzigen elfjährigen Sohn und zwei anderen kleinen Knaben auf die Jagd. Als sie erst wenige Schritte von der Wohnung zu einer Thalmündung kamen, sprang ein Hase bergauf. „Vater! Vater!" schrie der etwa acht Schritte vorausgeeilte Sohn, „jetzt kommt der Hase!" Der Vater ergriff das Gewehr, spannte eiligst den Hahn; aber der Hahn glischte ihm aus, der Schuß ging los und die ganze Ladung traf den unglücklichen Sohn an der rechten Seite des Kopfes. Das Kind blieb augenblicklich todt, erschossen von dem eigenen Vater! Der Vater wurde fast wahnsinnig. Er nahm die blutende Leiche in seine Arme und trug sie nach Hause.

Hopfenmarkt.

Nürnberg, 20. November. Bairischer Hopfen pr. 50 kg. Marktwaare mittel 55—60 M. — Geringe 22—26. — Spalter Land 150—160. — Mittellagen 120—130., entf. Lagen 105—108. — Holledauer Sglgt. fein 105—115, mittel 85—88. Holledauer fein 93—95, mittel 60—66, gering 40—46. Aischgründer fein 68—70, mittel 45—50. Gebirgshopfen fein 68—70. Württemberger fein 95—98, mittel 55—60. Badenser fein 90—95, mittel 50—55. Elsässer fein 72—74, mittel 45—60. Norddeutsche —. Gesammtvorrath 130,884 Pfd. Verkauf 26,644 Pfd.

Mit Eingang der Woche hat das Geschäft zwar an Lebhaftigkeit gewonnen, die Stimmung jedoch blieb gedrückt. Ganz besonders fanden geringe Qualitäten Beachtung, wovon zu alten Coursen seit Montag 1000—1200 Ballen verkauft worden sein mögen. Es zeigten Eigner hievon so große Geneigtheit zum Verkaufe, daß trotz des namhaften Umsatzes Course aber auch gar nichts gewinnen konnten.

Leinburg, 15. November. Die beiden letzten Wochen war gegen früher bedeutend lebhafteres Geschäft, doch statt Preissteigerung wieder Reduction. Die Eigner kamen zu der Einsicht, daß in diesem Jahre nichts mehr zu hoffen sei und gaben endlich zu Preisen ab, die durchaus nicht im Einklange mit ihren Wünschen stehen: denn Noth bricht Eisen.

„Der Hopfengarten ist zu groß", hört man allenthalben sagen, „man muß den Lumpen aushauen, Klee bauen, und sich besser auf die Viehzucht legen." Doch nächstes Jahr, wenn alle Knospen sprießen, regt sich die Hoffnung wieder. „Er hat gesunde Fechser, ist auch jung, er kann doch wieder einmal was kosten, ich probir's noch einmal." Statt Vermehrung des Viehstandes verkauft man ein Stück, um Stangen oder sonst was zu bezahlen, und jedenfalls wieder die alte Rotherei.

76er Mittelqualität erzielte 40 M., geringe M. 28—35. Bis jetzt wurden ca. 200 Ballen umgesetzt. Noch vorhanden sind ca. 75 Ballen.

Wohnzach 17. November. Man kann die diesjährige Saison fast als geschlossen betrachten, da höchstens 30 Ballen Markt- und 200 Ballen Landhopfen noch auf Lager liegen. Vom Anfang bis zu Ende wurde aber auch unausgesetzt gekauft und abgewogen, so daß bis auf heute etwas über 1000 Ballen Markt- und 3070 Ballen Landhopfen verladen und abgeführt wurden. Ein Paar Prima-Posten liegen noch zum Verkauf, und trotz der lebhaftesten Nachfrage können sich weder Händler noch Brauer entschließen, das übrigens nicht zu hoch gegriffene Angebot zu effektuiren.

Es besteht hier und in der ganzen Holledau schon seit Jahren der Mißstand, daß unsere so beliebten renommirten Holledauer-Hopfen während und auch nach der Erntezeit so wenig richtig behandelt werden. Allgemeine Klage der Händler geht dahin, daß fast nirgends so schlecht gepflückte Hopfen zu finden sind, als gerade in der Holledau.

Briefkasten. Hrn. N. — Der Ausschluß der Hunde aus den Wirthshausstuben und Concertsälen wird doch wohl von der Majorität des Publikums entschieden gebilligt. Wenn Sie schreiben, daß diese „treuen Vierfüßler" keinen Gast beißen würden, so thun sie es doch oft vermittelst ihrer — Flöhe. Sie höpfen zahllos und munter und frisch auf die Hosenbeine unter dem Tisch. Und der Hund wird sie los und schüttelt sie aus, und der Gast bringt sie seiner Frau zu Haus. — Einige Arbeiter. Klage über schlechten Zustand des Weges von Meyers Eisengießerei nach der Eisenbahnbrücke. Die Red. muß die Namen der Einsender kennen.

Kirchennachricht.

Sonntag, den 24. November 1878.

1. Kirche (9 Uhr): Past. Willms.
2. Kirche (10½ Uhr): Geh.-O.-K.-R. Dr. Nielsen.

Garnisonkirche.

Sonntag, den 24. November 1878:

Todtenfest.

10 Uhr: Gottesdienst } Divisionspfarrer Dr. Brandt.
11 Uhr: Communion }

Anzeigen.

Verkauf eines Placken Heulandes.

Wüsting. Der Musikus **H. Runge** zu Lintel will sein im Oberhauser Felde belegenes Heuland, **(sog. Weidenstück), mit Antritt auf den 1. Mai 1879 verkaufen.**

Unterzeichneter ist am

30. Nov., Nachm. 2 Uhr,

beim Gastwirth Claußen in Wüsting anwesend, um mit Kaufliebhabern zu contrahiren und soll, wenn nur irgend hinlänglich geboten wird, der Zuschlag sofort erfolgen. **L. Heinemann.**

Holz-Verkauf.

Westerstede. Der Hausmann **J. D. Oetken** zu Linswege läßt am Montag, den

9. December, Mittags anfangend,

in seinem Busche „Sielstroh" in der Nähe der Chaussee **150 Eichen auf dem Stamm, Wagen-, Bau- und Schwellenholz, 100 lange, schiere Eschen,** und **25 Fuder erlen Holzschuhholz** öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

W. Geiler, Auctionator.

Wer in diesen schlechten Zeiten auch mit Wenigem gut auskommen will, der beherzige den Artikel **Borgen und Baarzahlen** im **„Niedersächsischen."** Zu haben für 50 Pf. bei allen **Buchhändlern und Buchbindern.**

Oldenburg. Zum 1. Mai k. J. habe ich ca. **3600 Mk. Tegtmeyersche Curatelgelder zu 4½% Zinsen zu belegen.**

W. Fischbeck, Rstllr.

Von den feinsten Nienburger Kartoffeln können noch ein kleines Quantum abgeben.

Expreß-Compagnie.

Rastede. In des Hausmanns **Joh. Fuhrken** zu Hankhausen am **23. November c.**, stattfindenden Holzverkaufe kommen ferner zum Verkauf: **15 Marschschafe.** **C. Hagendorff,** Auct.

Haargeschäft

von

L. M. Engelke.

Den geehrten Damen des Ammerlandes zur Nachricht, daß Frau **Grambart** in **Zwischenahn** für mich **Haararbeiten** entgegen nimmt. Proben von Haar zu neuen **Flechten** sowie zu **Uhrketten** und auch ausgekämmtes **Haar** kann daselbst abgegeben werden. Die Sachen werden **rasch, gut** und **billig** gearbeitet.

Aug. Schmidt, Uhrmacher,

Oldenburg, Heiligengeiststraße 30,

empfiehlt sein Lager von goldenen und silbernen Taschenuhren, Regulateuren, Pendulen, Schwarzwalder und Amerikanischen Wanduhren, sowie Pariser Weckern und echten Talmi-Gold-Uhrketten u. s. w. unter Garantie zu den billigsten Preisen.

Eine große Parthie

Regenschirme

empfiehlt zu Fabrikpreisen. **G. Freese.**

Mein wohlassortirtes Lager

Unterzeuge in jeder Art,

zu außerordentlich billigen Preisen empfiehlt

G. Freese, Langestr. 66.

Filzschuhe mit und ohne Ledersohlen, sowie **Hausschuhe** in größter Auswahl empfiehlt billigst

G. Freese, Langestr. 66.

Oldenburg. Ich liege mit einer Ladung hochfeiner

Pommerscher Kartoffeln

am Stau, welche zu einem mäßigen Preise abgebe.

D. Meyer, Schiffer aus Holstein.

Wollwaaren in großer Auswahl, als:
Eiswolltücher, in allen Farben von 1 M. an,
Wolltücher mit Fransen u. Spitzen von 1 M. 50 ₰ an,
Shawls, Pulswärmer, Handschuhe, Seelenwärmer,
Westen, Gamaschen 2c. 2c.
zu außerordentlich billigen Preisen.

Capuzen u. **Vaschlicks,** um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise.

Heinrich Hitzegrad.

Weiß- und Bunt-Stickereien

in sehr großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Heinrich Hitzegrad.

Stelle gesucht.

Ein junger Mann, (verheirathet) sucht, gestützt auf gute Gymnasial-Schulkenntnisse, eine Stelle **in irgend einer Branche,** welche nicht gerade **specielle** Vorkenntnisse verlangt. Antritt circa Neujahr 1879.

Offerten unter F. L. nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Danksagung.

Der edlen Geberin der mir übersandten Gabe sage ich hiermit meinen innigsten Dank.

Oldenburg, Nov. 21, 1878.

Heinrich Strüvy.

Landesbibliothek Oldenburg

Etablissement
M. MICHALOWSKY,
Filiale Oldenburg, Staustr. 16.

Wiederverkäufern offerire ich einen
bedeutenden Posten Bührenzeuge,
waschecht und in schönen klaren Dessins mit hohem Sconto. **M. Michalowsky.**

In der Familie eines Kaufmanns in Bremen können noch 2 junge Comptoiristen als **Pensionaire** Aufnahme finden. Pension Mark 1000. p. a. Offerten unter W. 2086 an die Annoncen-Expedition von E. Schlotte in Bremen erbeten.

Oldenburg. Zu verkaufen: Mehrere **in der Nähe der Stadt angenehm belegene Landstellen** mit guten Gebäuden und Acker- und Weideländereien bester Bonität, in verschiedenen Größen.
Näheres durch **C. Wempe,** Rstllr., Haarenstr. 28.

Oldenburg. An den frequentesten Straßen der neuen Stadttheile habe ich verschiedene auf's Schönste und Dauerhafteste eingerichtete **Häuser mit Gärten** zu verkaufen Auftrag.
C. Wempe, Rstllr., Haarenstr. 28.

Oldenburg. Zu verkaufen: Mehrere **Bauplätze** an bester Lage.
Auskunft ertheilt **C. Wempe,** Rstllr., Haarenstr. 28.

Das **Mützen-Geschäft** der früheren **Wittwe Meiners** befindet sich **nicht mehr** in dem Hause des Herrn Bäckermeisters **Gent,** Achternstr., sondern jetzt **Haarenstraße 51** neben **Kaufmann Schaumburg** unter der Firma:
R. A. Fink, Meiners Nachfolger.

Oldenburg. Zum **Nähen,** namentlich zum **Weißnähen,** aus der Hand sowohl wie auf der Maschine, empfiehlt sich
Frau **Caroline Wempe,** Haarenstraße 28.

Wünsche mein Haus zu verkaufen.
A. Meyer jr.,
Kupfer- u. Metallwaaren-Fabrik.

Glacee-Handschuhe,
schwarze 2-knöpfige mit Steppnaht à 1 ℳ. 30 ₰,
farbige do. do. à 1 ℳ. 25 ₰,
weiß do. do. à 1 ℳ.
Eine Parthie fleckige zu jedem Preise.
Heinrich Hitzegrad.

Rudelsburg, Ofenerstr. 16.
Täglich frische süße Milch, jeden Mittwoch und Sonnabend Buttermilch.

Rasteder Kampf- Genossenverein.

General-Versammlung am Sonntag den 1. December Nachm. 2½ Uhr im Vereins-Locale.
Zweck: 1. Verkauf von den vom Kameraden zur Windmühlen an den Verein geschenkten 15 Büchern **„Heimath und Fremde“,** deren Erlös zu einem milden Zwecke bestimmt ist. 2. Berathung über Anschaffung von Vereins-Abzeichen. 3. Aufnahme neuer Mitglieder und freie Besprechung. 4. Erhebung der Beiträge. **Der Vorstand.**

Huntlosen. Sonntag, den 24. Nov.:
Casino
in Frerichs Gasthause, wozu einladet **D. z. D.**

Leuchtenburg. Am Mittwoch, den 27. d. M:
Ball,
wozu freundlichst einladet **Johann Helms.**

Wüsting. Freitag, den 29. Novbr.:
Casino
bei **B. F. Möhlenbrok,** wozu freundlichst einladet
D. z. D.

Ohrwege. Sonntag, den 24. November:
Handwerkerball.
D. Krüger.

Donnerschwee. **Rothenhause.**
Am Sonntag, den 24. d. M.: **Ball,** wozu freundlichst einladet **B. Wempe.**

Eversten. Am Sonntag, den 24. Novbr.:
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **Joh. Hilgen.**

Unser
Tuch- und Buckskin-Lager
bietet eine große Auswahl der feinsten Neuheiten.
Anfertigung nach Maaß unter Leitung eines bewährten Schneiders.
Solide Preisstellung.
Fels & Siemssen.

Reisende auf Provision gesucht,
die Krämer und Gastwirthe besuchen. Nordhausen, Postlagernd B. L.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes diät. Mittel bei: **Halsschwindsucht, Lungenleiden** (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), **Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh** (Husten mit Auswurf), **Rückenmarksschwindsucht, Asthma, Bleichsucht,** allen **Schwächezuständen** (namentlich nach schweren Krankheiten). Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mk. 50 Pf. excl. Verpackung. Aerztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.
Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Mit dem heutigen Tage etablirte ich mich hier, Langestraße Nr. 25, als Drechsler. Zugleich empfehle eine schöne Auswahl in meinen Artikeln, als: Pfeifen, Cigarrenspitzen, Spazierstöcken u. s. w.
Reparaturen prompt und billigst, und halte ich mich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.
Oldenburg, 19. November 1878. **Carl Kramer.**

Unser
Lager fertiger Herren-Garderobe
completirten wir aufs Neue, in nur soliden und haltbaren Waaren und machen besonders auf eine Auswahl Herren- und Knaben-Paletots in Flocconné, Ratiné und Doublé aufmerksam.
Fels & Siemssen.

Hülsebusch Concert-Salon.
Sonntag, den 24. d. M.
Große Tanzmusik.

Hülsebusch Concert-Salon.
Jeden Tag
Gesang u. komische Vorträge,
ausgeführt von der Gesellschaft Schulte.

Sonnabend und Sonntag
Frische Moeturtle.
D. Hülsebusch.

Tapkenburg.
Eversten. Am Sonntag, den 24. Novbr.:
Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr. **Gerh. Martens.**

Bürgerfeld.
Sonntag, den 24. November:
Tanzparthie,
wozu ich freundlichst einlade.
H. Ohlenbusch.

Nadorst. Am Sonntag, 24. Novbr.:
BALL,
wozu freundlichst einladet **Joh. Wetjen.**

Ammerländischer Hof.
Sonntag, den 24. November:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **D. Henjes.**

Nadorster Krug.
Sonntag, den 24. Novbr.:
Tanzparthie,
wozu freundlichst einladet **F. Warnecke.**

Oldenburg. Am Sonntag, den 24. Novbr.:
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **B. Meller.**

Schützenhof zur Wunderburg.
Sonntag, den 24. Nov.:
Tanzparthie,
wozu freundlichst einladet **Gerh. Harms.**

Hotel zum Lindenhof.
Am Sonntag, den 24. Novbr.:
Tanzparthie,
wozu freundlichst einladet **H. Strudthoff.**

Tivoli.
Am Sonntag, den 24. Novbr.:
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **A. F. Clodius.**

Nadorster Hof.
Am Sonntag, den 24. Novbr.:
Tanzmusik
wozu freundlichst einladet **G. Hagestedt.**

Zum grünen Hof.
Am Sonntag, den 24. Nov.:
Grosses Tanzvergnügen.
Wozu freundlichst einladet **J. Seghorn.**

Schützenhof zum Ziegelhof.
Am Sonntag, den 24. Nov.:
Großes Concert,
ausgeführt von der Capelle des Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Hüttner.
Anfang 4 Uhr. **Entrée 30 Pf.**
Nach dem Concert: Ball.
Wozu ergebenst einladet **G. Brötje.**

Großherzogl. Theater.
Sonntag, den 24. Novbr., 36. Vorst. im Ab.
Othello.
Trauerspiel in 5 Akten von Shakesspeare.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 8.

Landesbibliothek Oldenburg

Maja.

Von Helene Stöckl.

(Fortsetzung.)

Fünf Jahre später.

„Sie haben mir da eine außerordentliche Ueberraschung bereitet, Herr Pfarrer.“ Der junge Künstler, welcher soeben das elegante Publikum, das sich zu der Soirée des Präsidenten Herman eingefunden hatte, durch seine mit vollendeter Meisterschaft auf der Violine vorgetragene Sonate von Schumann zu leidenschaftlichstem Beifall hingerissen hatte, wandte sich an den Herrn, der die Klavierbegleitung gespielt hatte. „Ich hatte nicht die leiseste Ahnung davon, daß sich ein solcher Künstler in Ihnen verbirgt.“

„Es gehört keine besondere Künstlerschaft dazu, diese Begleitung zu spielen.“

Sagen Sie das nicht; Alles, was Schumann geschrieben hat, ist schwer. Ich muß gestehen, daß ich, als ich von der plötzlichen Erkrankung des Herrn D. hörte und Sie die Gefälligkeit hatten, sich anzubieten, seine Stelle zu vertreten, nur mit Zagen darauf einging. Aber gleich die ersten Takte sagten mir, wie grundlos meine Befürchtungen gewesen waren. Diese Sonate ohne vorherige Probe so zu spielen, wie Sie es thaten, ist in der That ein Meisterstück.“

„Sie scherzen. Wer die Schumann'schen Sachen so genau kennt wie ich, kann unmöglich unsicher dabei sein.“

„Das glaube ich wohl, aber eben dies genaue Kennen ist das Schwere. Ich spiele selbst Klavier und kenne die Schwierigkeiten Schumann'scher Stücke. Der Genuß, den sie uns gewähren, wenn wir ihrer Herr geworden sind, ist dafür um so größer.“

„Auch ich liebe Schumann. Trotzdem muß ich sagen, daß es Sachen von ihm gibt, die ich absolut nicht genießen kann.“

„Das können doch nur Compositionen aus seiner allerletzten Zeit sein.“

„Ich wüßte z. B. nichts, was man seinen „Kreislerianern“ an die Seite stellen könnte.“

„Sie setzten jeden Falls als selbstverständlich voraus, das Beethovens Werke unerreichbar dastehen.“

„Es fällt mir nicht im Entferntesten ein, Beethoven's Ruhm, den Mit- und Nachwelt ihm willig gespendet, schmälern zu wollen; aber ich meine, wir stehen heute schon auf einer höheren Stufe als er.“

„Da muß ich protestiren, ich liebe die Neuklassiker nicht, am wenigsten glaube ich, daß sie Beethoven übertreffen könnten.“

„Sie haben Herrliches geschaffen.“

„Ich will das nicht leugnen, aber das Schöne in ihren Werken wird häufig von den vielen harmonischen Härten überwogen. Der Verstand herrscht zu sehr vor und geht dem Lieblichen und Poetischen zu absichtlich aus dem Wege.“

„Ich weiß nicht, ob Sie Recht haben. Schumann und Brahms können auch sehr lieblich sein. Nehmen Sie die Walzer des Letzteren oder Schumann's Aquarellen. Da finden Sie den Geist der Neuzeit im reizendsten Gewande anmuthiger Melodienfülle.“

„Das sind Ausnahmen. Brahms Walzer mögen melodisch sein, dafür sind seine Sonaten um so nüchterner und kälter. Sind Sie ein Anhänger Brahms, dann verehren Sie natürlich auch Lizt, Wagner —“

„Rubinstein, Volkmann u. s. w.“, ergänzte Helmstädt lächelnd. „Ich sehe wohl, hier kommen wir zu keiner Verständigung, wir müssen unsere Ansichten einmal an einem geeigneteren Orte austauschen.

„Es würde mir sehr interessant sein, öfter mit Ihnen zusammenzukommen, um mit Ihnen über Musikangelegenheiten zu sprechen, vielleicht auch Einiges von Ihnen spielen zu hören.

Wie wäre es denn, wenn wir bestimmte Abende festsetzten, an denen wir zusammen musiciren könnten. Spielen Sie gern vierhändig?“

„Sehr gern.“

„Dann müssen Sie zu mir kommen, ich habe eine reiche Auswahl vierhändiger Stücke, ich denke einiges darunter zu besitzen, das Ihnen neu sein dürfte. Meine Frau wird sich auch außerordentlich freuen, Ihre Bekanntschaft zu machen.“

„Werden wir dieselbe mit unserem Spiele nicht belästigen?“

„Bewahre, sie ist eine große Musikfreundin. Auch brauchen wir ja nicht gleich mit einer Symphonie von Volkmann anzufangen. Also wann kommen Sie?“

„Ich kann nicht so genau über meine Zeit verfügen, ich denke aber in der nächsten Zeit Muße für einen Besuch zu finden.“

„Vergessen Sie nicht, daß ich Ihr Wort habe; auf Wiedersehen, Herr Pfarrer.“ Er verbeugte sich leicht und wandte sich zum Gehen, kehrte aber sogleich noch einmal um. „Was fällt mir ein? Ich habe ganz vergessen, mich Ihnen als Gemeindeglied vorzustellen!“

„Sie sind protestantisch?“ frug Dankmar überrascht.

„Gewiß, ebenso wie meine Frau.“

„Ich kann mich aber nicht erinnern, Sie oder Ihre Frau in der Kirche gesehen zu haben.“

Sie vergessen, daß wir erst kurze Zeit hier sind. Das Kirchengehen ist übrigens, offen gesagt, meine starke Seite nicht. Ich behaupte, daß die eingeschlossene Luft im Gotteshause der Gesundheit höchst schädlich ist. Sie lächeln dazu? Und doch habe ich Recht. Meine Frau, welche mir auch nicht glauben wollte, wurde erst neulich während Ihrer Predigt ohnmächtig.

Sie sehen also, Herr Pfarrer, daß Sie bei Ihrem Besuche bei uns einen doppelten Zweck erreichen können: zuerst den, uns in Ihr Gemeindeleben, von dem ich schon viel gehört habe, als thätige Mitglieder hineinzuziehen, sodann einige Stunden durch Musik rascher verfliegen zu machen. Ich bin äußerst begierig auf Ihr Spiel. Nach dem was ich heute gehört habe, ist es mir unbegreiflich, wie Sie mit diesem eminenten Talente für Musik Pfarrer werden konnten. Warum sind Sie nicht Musiker geworden?“

„Ich kann nur entgegnen: Wenn ich nicht Pfarrer wäre, möchte ich wohl Musiker sein.“

„Ich würde gern das meinem Stande gemachte Compliment erwidern, aber es würde eine zu ungeheure Lüge sein, wollte ich sagen, daß ich Pfarrer sein möchte, wenn ich nicht Musiker wäre. — Doch wir werden unterbrochen! Also ich habe Ihr Wort.“

Dankmar trat zurück, Helmstädt wandte sich einem Andern zu.

— — — — — — — — — — — —

Einige Tage nach dieser Unterhaltung schritt Dankmar der Wohnung Helmstädt's zu, die sich etwas von der Stadt entfernt, inmitten der reizendsten Gartenanlagen, befand.

Er konnte nicht sagen, daß der Eindruck, welchen Helmstädt auf ihn gemacht hatte, ein besonders günstiger wäre; es lag etwas Unstätes und Ruheloses in dem Auftreten des jungen Künstlers, das eigen von dem ruhig festen Wesen Dankmar's abstach, aber er hatte sein Wort gegeben und wollte es einlösen.

Die fünf Jahre, welche vorbeigegangen waren, seit wir Dankmar zum letzten Male sahen, hatten ihn äußerlich fast unverändert gelassen.

Er hatte, seit er die Stelle hier in W. angenommen hatte, sich mehr als früher von allem Verkehr, zu dem er nicht durch seinen Beruf gezwungen war, zurückgezogen. Die größere Stadt bot ihm leichter Gelegenheit sich abzusondern, als die kleinere es gethan hatte.

Ernst und zurückhaltend war er stets gewesen, aber er hatte doch zuweilen freundschaftlichen Verkehr gesucht. Jetzt wies er auch diesen von sich. Er wollte keine Freundschaft ohne Vertrauen, und das wollte er Niemand schenken; eifersüchtig wachte er darüber, daß kein fremdes Auge die tiefe Wunde in seinem Innern erblickte.

Er ging jeder Freunde, jedem Vergnügen absichtlich aus dem Wege (zu dem Besuche der Soirée, bei der er Helmstädt hatte kennen lernen, hatten äußere Gründe ihn veranlaßt). Mit bitterem Grolle meinte er, leicht verzichten zu können auf diese Annehmlichkeiten, welche ein glückliches Leben wohl reicher, aber ein leeres nicht voll zu machen vermögen.

Er wollte nur noch seinem Berufe leben, ihm widmete er sich mit aller Energie seines bedeutenden Geistes. Hatte er in N. einst aus Nichts eine Gemeinde geschaffen, so verwandelte er hier in W. eine lässige, zerstreute, kaltgesinnte Gemeinde in eine der thätigsten im ganzen Lande, deren anregender Einfluß sich weithin fühlbar machte.

War er aber schon in N., trotz der hohen Achtung, welche man ihm zollte, nicht, was man „beliebt“ zu nennen pflegt, gewesen, so war dies in W. noch weniger der Fall.

Seit er die Hoffnung auf eigenes Glück begraben hatte, war er unbeugsamer, unnachsichtiger, rücksichtsloser noch als früher geworden. Nur die Armen, die Kranken, überhaupt alle diejenigen, welche seiner bedurften, fanden sein Herz eben so weich und hilfebereit als sonst.

Die einzige Erholung, welche er sich nach seinem angestrengten Wirken zuweilen gönnen mußte, suchte und fand er in der freien Natur.

Auf weiten Spaziergängen gewann er stets von Neuem die Kraft und Treue, welche er zu seiner Arbeit nöthig hatte. Auf einsamen Waldespfad, auf steiler Bergeshöhe fand seine Seele ihr Gleichgewicht wieder, wenn die Ungerechtigkeit der Welt dasselbe erschüttert hatte. Es war ein Vorzug W.'s, den er hoch zu schätzen wußte, daß die nächste Umgebung desselben, ganz im Gegensatz zu den meisten Großstädten, überaus reich an landschaftlichen, leicht zu erreichenden Schönheiten war.

Erlaubten ihm aber Zeit und Witterung nicht, Erfrischung in der Natur zu suchen, so versenkte er sich in die Musik. Sie trug ihn hinweg über alle Erdenschmerzen und eröffnete seinem Geiste Regionen ungekannter Seligkeit. Oft vergaß er den raschen Flug der Zeit über diesen einsamen Träumen, und verwundert blieben Die, welche der Zufall um Mitternacht oder wenn schon die Morgendämmerung den Himmel färbte, an dem unscheinbaren Pfarrhause vorüberführte, stehen, um für Augenblicke den mächtig ergreifenden Tönen zu lauschen, welche in vollen Wellen in die stille Nacht hinausflutheten. (Forts. folgt.)

Ueber Musik-Spielwerke.

Die Kunstindustrie hat während jeder Zeitperiode einen Artikel aufzuweisen, der als besonderer Liebling sich rasch die allgemeine Gunst erwirbt. Seit mehr als einem Jahrzehnt zählen zu solchen die **Musik-Spielwerke**, deren Beliebtheit im steten Wachsen ist. Fast in jeder comfortablen, ja nur halbwegs anständigen Haushaltung findet man ein Erzeugniß dieser Kunstindustrie vor. Ein solch' Spielwerk oder Spieldose ist ein prächtiges und stets unterhaltendes Ding, immer dazu da, uns und unsern Gästen Vergnügen und Zerstreuung zu gewähren, in einsamen und sorgenvollen Stunden die üble Laune zu verbannen, unsere Grillen zu vertreiben. Niemand, dessen Mittel es nur immer gestatten, sollte anstehen ein Spielwerk oder eine Spieldose sich anzuschaffen und bei einem beabsichtigten Geschenke in erster Reihe seine Wahl dafür zu treffen. Und erst **zu einem Weihnachtsgeschenke!** Da giebt es gewiß nichts Passenderes, nichts das dem Empfänger eine größere Freude zu verursachen vermöchte.

Tonangebend, und diese Branche der Kunstindustrie geradezu beherrschend, ist das weltberühmte Haus **J. H. Heller** in **Bern**, welches viele Hunderte der geschicktesten Arbeiter beschäftigt, das Vollendetste in diesem Genre produzirt, und durch die Verdienstmedaille wiederholt ausgezeichnet wurde. **Die Heller'schen Werke** unterscheiden sich vortheilhaft von allen anderen: durch ihre Tonfülle, Reichhaltigkeit und geschickte Wahl der Melodien, sowie durch ihre harmonische Vollendung. Als Kennzeichen trägt jedes seiner Werke die **Marke der Firma**, (alle andern als Heller'sche Werke angepriesenen sind fremde) an welch' letztere man sich bei Bestellungen, auch wenn es sich nur um eine kleine Spieldose handelt, am besten stets direkt wenden wolle. Ganz besonders sind die **Heller'schen Spielwerke** — die im Inseratentheil unseres Blattes von diesem Hause direkt dem verehrlichen Publikum empfohlen werden — für **Hôtels, Cafés** und **Restaurants** geeignet und zu empfehlen. In denjenigen Etablissements, in welchen sie bis nun eingeführt sind, hat sich für die Herren **Wirthe ihre Rentabilität eklatant erwiesen.** Wir ertheilen daher jedem Wirthe, dem es um eine erprobte Anziehungskraft seiner Gäste zu thun ist, den wohlgemeinten Rath: die Ausgabe für die Anschaffung sich nicht reuen zu lassen, ebenso wie wir **zu überaus geeigneten Weihnachtsgeschenken** die **Heller'schen Spielwerke und Spieldosen** nochmals nachdrücklichst empfehlen.

Illustrirte Preiscourante werden auf Verlangen Jedem franco zugesendet.

Anzeigen.

Holz-Verkauf.

Westerstede. Der Proprietair Deye zu Westerstede läßt am

Mittwoch und Donnerstag,

den 27. und 28. November d. J.,

Mittags anfangend,

in seinem bei Linswege belegenen Busche „Branden“, circa 5 Minuten von der Chaussee entfernt:

300 Eichen und Buchen

auf dem Stamm, zu den schwersten des Ammerlandes gehörend, Schiffs-, Bau- und Wagenholz,

200 Tannen

auf dem Stamm, schwere Balken, Unterhölzer, Kammerbalken ꝛc., ferner einige Haufen Brennholz und Erbsensträuche öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer versammeln sich in Meinen Wirthshause zu Linswege.

Bemerkt wird, daß am ersten Verkaufstage die Eichen und Buchen verkauft werden. **U. Ohmstede.**

Unentgeltliche Schuttablagerung am Bahnhofe neben **F. W. Deus.** Näheres daselbst.

Landesbibliothek Oldenburg

Rastede. Der Lanamann **W. G. de Cousser** zum **Silberkamp** beabsichtigt unter der Hand zu verkaufen:

1. den sog. Buschkamp zu Nethen, sehr geeignet zu einer Hausstelle,
2. den sog. Dwoplacken daselbst, ebenfalls zu einer Hausstelle sehr geeignet,
3. den Schafkoven zu Nethen zum Abbruch, worin gutes Holz und Steine, zum Hausbau passend,
4. die olim Kieler's Wische an der Südbäke,
5. die olim Steenken Stelle zu Lehmden, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, 2 Gärten und einem Kamp Bauland; letzterer kann auch verheuert werden.

Die Verkaufsbedingungen sind günstig und wird de Cousser am

2. December d. J., Nachm. 4 Uhr,

im **Lehmderkruge** anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu contrahiren.

C. Hagendorff, Auct.

Rastede. Gutsbesitzer Funch zu Loy läßt am

20. December d. J.,
Nachm. 12¼ Uhr anf.,

einige hundert Haufen Eichen und Büchen, für Wagenmacher, zu Heckholz, Schleeten, Umlegern und Brennholz passend, **Sträuche** und **Bohnenstangen,**

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **C. Hagendorff**, Auct.

Rastede. Der Köter **Alert Müller** zu **Bockel** läßt am

23. November d. J.,
Mittags anf.,

bei seinem Hause, am Hauptwege von Bockel nach Rastede und an der Oldenburg-Wiefelsteder Chaussee:

250 Eichen, vorzügliches Bau- und Wagenholz,

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

C. Hagendorff, Auct.

Rastede. Der Hausmann **B. Peters** in **Jade** läßt am

Dienstag, den 3. December d. J.,
Mittags anfangend,

in seinen Hölzungen zu **Griestede**

1. in der Holzwiese mehrere Eichen, Borkholz, Wagen- und Legdeholz,
2. beim Kohlhof 20 Eichen auf dem Stamm, Schiffs- und Bauholz, mehrere Birken,
3. in der Deeperie 10 Fuder Borkholz, Ellern, Esch en und Tannen,
4. am Esch 2 Eichen,

welche Käufer vorher besehen wollen, öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **C. Hagendorff**, Auct.

Rastede. Der Landmann **W. de Cousser** zum **Silberkamp** läßt am

Sonnabend, den 7. December d. J.,
Mittags anfangend,

in seinem Busche **hinterm Silberkamp am Hauptwege nach Nethen**

300 Tannen, Fuhren, auf dem Stamm, zu Balken, Sparren, Rammpfählen, Riechelholz geeignet,

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **C. Hagendorff**, Auct.

Oldenburg. Ein auf dem Donnerschweeresch in der Nähe von Hoyers Fabrik belegenes, zu 2 Wohnungen eingerichtetes, gut erhaltenes **Wohnhaus**, bei dem 17—34 a. (2 bis 4 Sch. S.) Land beigegeben werden können, habe ich zu einem billigen Preise mit Antritt zu Mai zu verkaufen.

W. Fischbeck, Rechnstllr.

Oldenburg. Die Vormünder über die minderj. Kinder des weil. Joh. Haye in Bürgerfelde: Zimmermeister Kröger hies. und Maurermstr. Heinemann, Bürgerfelde, beabsichtigen von der zu Bürgerfelde, fast unmittelbar an der Chaussee belegenen Landstelle ca. 51 a. (6 Sch. S.) **Ackerland** unter der Hand zu verkaufen und werden Kaufliebhaber ersucht, sich am **Sonnabend, den 30. November, Nachm. 5 Uhr,** in Ohlenbusch Wirthshause zu Bürgerfelde einzufinden, um zu contrahiren.

W. Fischbeck, Rechnstllr.

Oeffentlicher Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Der Gastwirth **J. F. Schmidt** zu Oldenburg und dessen Ehefrau lassen am

Dienstag, den 24. Decbr. d. J.,
Mittags 12 Uhr,

im Locale des Großherzoglichen Amtsgerichts Abth. I. hieselbst, ihre an der Ofenerstraße, der Rudelsburg gegenüber belegene Besitzung, bestehend aus Wohnhaus, Stall, Kegelbahn und Garten, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten zum Verkaufe aufsetzen.

F. Lenzner.

Oldenburg. D. Meyer zu Ohmstede beabsichtigt seine neben dem Eichenhof das. belegenen beiden **Weiden**, groß ca. 2 h. (ca. 23 Sch. S.) auf mehrere Jahre zu verheuern. Heuerliebhaber wollen sich bei mir melden. **W. Fischbeck**, Rechnstllr.

Große Auction von Manufactur-Waaren zu Rastede.

Die bekannte Firma **L. Cohn** läßt am

Montag und Dienstag, den 25. und 26. November d. J.,
Nachmittags 1 Uhr anfangend,

im Hause des Gastwirths Geiler zu Rastede ein großes Lager von Manufacturwaaren, als: Tuche, Tricots, Doubléstoffe, Buckskins, Ratiné, Coatings, Flanelle, Leinen, Tisch- und Bettzeuge, Handtücher, Halbleinen, Dowlas, Kleiderstoffe in Wolle, Halbwolle und Seide, Winter-Paletots und Jaquetts für Damen, Regenmäntel, 200 Stück Patent-Pferdedecken, 50 Stück Schlafdecken, 200 Dtzd. Damenkragen und Stulpen, 50 Dtzd. Herrenkragen, Shlipse, seidene Taschentücher 2c. in nur gediegenen Qualitäten

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

F. Lenzner.

Verkauf einer guten Landstelle.

Hollerwüsting. Der Köter **Herm. Gröne** zu Wüsting will seine Besitzung, bestehend aus recht completen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und **26 ha. (50 Jück)** Acker-, Garten, Weide- und Heuländereien, wegen anderweitigen Ankaufs, **mit Antritt auf den 1. Mai 1879,** verkaufen.

Zu dieser Stelle gehört auch ein in gutem Stande befindliches **Heuerhaus, mit ca. 4 ha. Acker-, Garten- und Grünländereien.** Es ist für 3 Stück Hornvieh Grasung und Heu vorhanden und wird dieses **Heuerhaus separat zum Verkauf kommen.**

Diese Landstelle ist der vielen und auch guten Wischländereien wegen, welche auch fast alle in einem Complexe unmittelbar beim Hause belegen sind, als eine der besten Stellen hiesiger Gegend zu bezeichnen und Kaufliebhabern mit Recht zu empfehlen.

Der Verkauf wird im Ganzen und auch stückweise versucht, und ist beim stückweisen Verkauf der Rumpf der Stelle, bestehend aus Wohnhaus 2c. und 14 ha., größtentheils Wischländereien, (welche auch berieselt werden), besonders zu empfehlen.

Am 28. Nov. d. J., Nachm. 2 Uhr, wird Unterzeichneter in Möhlenbrocks Wirthshause anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu contrahiren und soll, wenn nur irgend annehmbar geboten wird, kein nochmaliger Verkaufsversuch statifinden.

L. Heinemann.

Hatten. Heinr. Theodor Schütte, z. Z. Pächter zu Holle, beabsichtigt am

Mittwoch, den 11. Decbr. d. J.,
Nachm. 1 Uhr,

in Geerken Wirthshause zu Hurrel von seiner von dem Baumann Heinr. Harms angekauften zu Hurrel belegenen Köterstelle als:

1. von den Moorplacken s. g. Kreienhoop, 4½ ha. in passenden Abtheilungen abzubrennen, zum Hafer- und Buchweizenbau, Antritt den 1. Nov. 1879.
2. 30 S. S. Saatland auf s. g. Hesterkamp und Hilgenlohskamp, Antritt nach Abernte 1879,

auf mehrere Jahre zu verheuern, wozu einladet

D. Ripken, Rfr.

Hatten. Die Schullacht Streek findet sich veranlaßt, ihr bis jetzt bewohntes und in gutem Stande erhaltenes **Schulhaus**, massiv unter Strohdach erbaut, 50 Fuß lang und 37 Fuß breit, zum Abbruch zu verkaufen, wie auch die darin befindlichen 3 eis. Oefen, da nicht hinlänglich dafür geboten, einen nochmaligen Verkaufstermin auf

Sonnabend, den 30. Novbr. d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Sandkrug anzusetzen und wird wenn irgend hinlänglich geboten, der Zuschlag ertheilt werden.

Wozu einladet **D. Ripken**, Rfr.

Talmigold-Taschen-Uhren,

die besten und billigsten Uhren der Welt.

Unsere als streng solid und leistungsfähig bekannte Firma versendet geg. Postvorschuß oder vorheriger Geldeinsendung für **nur 12 Mark** eine hochfeine, echt englische, patentirte **Talmigold-Zylinder-Uhr** mit bestem Präzisionswerk und schwerem eleganten Talmigold-Gehäuse. Für das richtige und gute Gehen einer jeden Uhr wird garantirt. — **Gratis** geben wir zu jeder Uhr eine elegante Talmigold-Uhrkette mit Medaillon, moderner und neuester Façon.

Adresse: **Blau & Kann**
Uhren-Exporthaus in Wien.
Engros-Verkäufer erhalten Rabatt.

Oeffentlicher

Holzverkauf

zu

Bümmerstede.

Der Köter **D. Speckmann** daselbst läßt **am Montag, den 25. Novbr. d. J.,** auf seiner eigenen sowie auf der von ihm angekauften olim Ahlers Stelle:

circa 150 Eichen, zum Theil schweres Holz, 40 Birken und Erlen, für Holzschuhmacher passend, ferner circa 150 Fuder Fuhren, langes schieres Holz zu Latten und Sparren geeignet, auch einige Fuder Brennholz mit Zahlungsfrist verkaufen.

Bemerkt wird, daß mit dem Verkauf der Fuhren der Anfang gemacht wird und daß das zu Latten passende Holz wenigstens einen Schnitt halten kann. Liebhaber wollen sich um 12 Uhr genannten Tages in des Verkäufers Wohnung versammeln.

H. Willers.

Ein Kaufmann mit prima Referenzen sucht leistungsfähige **Lieferanten in Butter, Eier und Käse.**

Franco Offerten.

Ein Kaufmann mit prima Referenzen sucht leistungsfähige Brennereibesitzer für **Preshefe.**

Franco Offerten.

Zeitungs-Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse, Berlin,

Centralbureau: SW. Jerusalemerstr. 48

befördert **Annoncen** aller Art, z. B. Geschäftsanzeigen, Pacht-, Heiraths-, Stellegesuche, Guts- und Geschäfts-, An- und Verkäufe 2c. an alle gewünschten, oder für den jeweiligen Zweck

geeignetsten Zeitungen

und berechnet nur die

Original-Preise

der Zeitungs-Expeditionen selbst. Täglich prompte Expedition aller eingehenden Ordres. Strengste Diskretion in allen Fällen. **Rabatt** bei belangreichen Aufträgen. **Belege** resp. Belegs-Ausschnitte auf Wunsch über jedes Inserat. **Kostenvoranschläge** und Zeitungs-Verzeichniß gratis und franco.

In **Oldenburg**, Großherzogthum, nimmt Herr **R. Segebade**, Staustr. 13, **Aufträge** zur Vermittlung an **obiges Institut** entgegen.

Bei allen Hustenleiden,

selbst bei Krampfhusten

vollständige Genesung.

Saline Sassendorf bei Soest (Westphalen), 8. Juli 1875.

Herrn **W. H. Zickenheimer** in **Mainz.** Der von Ihnen bezogene TRAUBEN-BRUST-HONIG *) hat mich von meinem seitherigen Krampfhusten vollständig befreit, was Ihnen mitzutheilen nicht verfehlen wollte

Der Salinen-Rendant **J. Bilke.**

*) Durch mehr denn 10,000 Anerkennungen von Professoren, Aerzten, Apothekern und genesenen Personen aller Stände ist seit langen Jahren constatirt, daß der ächte Trauben-Brust-Honig an sicherer Wirkung und Wohlgeschmack von keinem andern Hustenmittel auch nur im Entferntesten erreicht wird.

Vor den Nachahmungen gewisser Winkelfabrikanten wird dringend gewarnt. — Man achte auf die Original-Stempel und Etiquetten der Fabrik. — Verkaufs Depôt in **Oldenburg bei C. G. Baars, in Brake bei G. Hinrichs, in Varel bei M. F. Funk, in Jever bei P. Koeniger, in Bockhorn bei H. Grabhorn, in Delmenhorst bei C. H. Lulei.**

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Soeben erschien: **„Die Gicht“,** Zweite Aufl. eine allen **Gicht- und Rheumatismusleidenden** angelegentlichst zu empfehlende, kurzgefaßte Anleitung zur Selbstbehandlung und Heilung dieser Krankheiten. Vorräthig in der Buchhandlung von **Bültmann & Gerriets** Nachf. in Varel. Preis 50 Pf. Wird für 60 Pf. überallhin verschickt.

Landesbibliothek Oldenburg

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigsten Falle bietet die **allerneueste grosse Geld-Verloosung**, welche von der hohen **Regierung** genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **42,600 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000**, speciell aber

1 Gewinn a M.	250,000	1 Gewinn a M.	12,000
1 Gewinn a M.	125,000	24 Gewinne a M.	10,000
1 Gewinn a M.	80,000	2 Gewinne a M.	8,000
1 Gewinn a M.	60,000	31 Gewinne a M.	5,000
1 Gewinn a M.	50,000	61 Gewinne a M.	4,000
1 Gewinn a M.	40,000	304 Gewinne a M.	2,000
1 Gewinn a M.	36,000	502 Gewinne a M.	1,000
3 Gewinne a M.	30,000	621 Gewinne a M.	500
1 Gewinn a M.	25,000	67 Gewinne a M.	250
6 Gewinne a M.	20,000	22,850 Gewinne a M.	138
6 Gewinne a M.	15,000	2c.	2c.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen vom Staate **garantirten** Geld-Verloosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 11. u. 12. December d. J. statt

und kostet hierzu

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6
1 halbes „ „ „ 3
1 viertel „ „ „ 1½

Alle Aufträge werden **sofort** gegen **Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages** mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen **Original-Loose** selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter **Staats-Garantie** und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe **unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer** zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis gegründeten Unternehmen** überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldigst direct** zu richten an

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. O.

Chocoladen und Cacaos
der
Kaiserl. u. Königl.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck in Cöln.
18 Hof-Diplome,
19 goldene, silberne und broncene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Roh-Producte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial- u. Delicatess-Waaren-Geschäfte sowie Apotheken, welche

Stollwerck'sche Fabrikate

führen.

Photographie.

Zur Anfertigung von Bildern hält sich bei billiger Preisstellung bestens empfohlen

W. Frank,
Nadorsterstraße 75.

Auf Wunsch stehen Probebilder gern zu Diensten.

Herrengarderobe lasse nach Maaß billigst anfertigen. F. Ohmstede.

Bettfedern und Daunen empfiehlt

F. Ohmstede.

Mein reichhaltiges

Pelzwaaren-Lager

halte bei Bedarf bestens empfohlen.

F. J. Brunotte, Kürschner.

Oldenburg. Achternstraße 23.

NB. Für Wiederverkäufer stehe mit Mustersendungen gern zu Diensten.

Für nur 10 Mark

versende ich gegen Postvorschuß, zahlbar bei Empfang oder gegen Vorhersendung des Betrages, die rühmlichst bekannte Herren-Gruppe, bestehend aus folgenden 8 Gegenständen:

1) eine echt feuervergoldete, feinst ciselirte, genau und richtig regulirte Taschenuhr sammt Zubehör und einjährigem Garantieschein für jede einzelne Uhr. 2) Eine höchst elegante echte Talmigold-Uhrkette, haltbar und unkenntlich, wie echtes Gold, feinste und modernste Façons, sammt Schlüssel. 3) Ein sehr schönes feines Medaillon, feinst ciselirt und vergoldet, für 2 bis 4 Photographieen. 4) Ein prachtvoll feines, echt englisches Taschenmesser mit 6 verschiedenen Klingen und echter Perlmutter-Schale. 5) Eine echte Wiener Anrauch-Meerschaumpfeife mit Chinasilber-Deckel. 6) Ein passendes Badener Weichselrohr sammt Kernmundstück und Quaste. 7) Ein massiver echter Talmigold-Siegelring mit jedbeliebigem Namen oder Wappen gravirt, und 8) Eine ganze Garnitur emaillirter Knöpfe für Chemisetten und Manschetten.

Alle hier angeführten Gegenstände genau nach Angabe sind zu beziehen durch

MÜLLER's Import-Geschäft,
Wien, Weintraubengasse Nr. 12.

Für nicht convenirende Artikel wird das Geld ohne Anstand rückerstattet, ein Zeichen der Solidität.

Patent. **Wetterprophet.** Patent.

Der rühmlichst bekannte Astronom und Director der Göttinger Sternwarte **Prof. Klinkerfues** trägt das Verdienst, ein Instrument erfunden zu haben, welches in sicherster Weise die Vorausbestimmung des Wetters ermöglicht. **Dieser patentirte Wetterprophet,** erzeugt unter wissenschaftlicher Beihilfe des Professor Klinkerfues, kostet **20 M.**, grössere Form **30 M.** Höchste Leistung garantirt. Anerkennungen von Autoritäten zu Diensten. Zu beziehen durch alle Optiker und Mechaniker, sowie durch die Fabrik meteorologischer Instrumente von **Wilhelm Lambrecht**, Göttingen.

Ziegelhofstraße Nr. 20.

Ausverkauf von Manufacturwaaren.

Buckskin, Kleiderzeuge, Gardinen, Tischdecken, weiße Baumwollenzeuge u. s. w. zu außerordentlich billigen Preisen.

Carl Habenicht.

Damen-Paletots und Regenmäntel halte in großer Auswahl bestens empfohlen. F. Ohmstede, Markt 24.

Professor C. Thedo's Bart Tinctur.

(genannt Bartzwiebel.)

Fünfzehn Jahre von Erfolg haben es ausser allen Zweifel gestellt, dass Professor Thedo's Bart-Tinktur das beste und sicherste Mittel sei zur Erlangung eines schönen Bartwuchses. Zahllose Männer aller, selbst der höchsten Stände, verdanken ihren schönen Bart nur diesem Mittel. — Dasselbe besteht aus dem Extracte der vom Professor C. Thedo endeckten Pflanze Onionar und befördert den Bartwuchs mit unglaublicher Schnelligkeit, so dass selbst 16jährige junge Leute in der kürzesten Zeit einen vollen und kräftigen Bart damit erreichen, was bereits durch Tausende von Zeugnissen bewiessen wurde.

Euer Wohlgeboren!

Es freut mich, Ihnen die Mittheilung machen zu können, dass die mir gesendete Bartzwiebel ein sehr wirksames Mittel ist. Der kurze Zeitraum, seit welchem ich dieselbe anwende, hat genügt, mir einen kräftigen Bartwuchs hervorzurufen. Ich benöthige für Bekannte noch weitere zwei Flacons, die Sie mir gefälligst per Post einschicken wollen.

Linz, den 25. Juni 1872. Mit Hochachtung **K. Linhardt.**

Preis per Flacon 3 Mk., die laut Gebrauchs-Anweisung dabei zu verwendende Bretonseife pro Stück 1 Mk. General-Depôt bei G. C. BRÜNING, in Frankfurt a. M.

Depot für Oldenburg bei G. L. Landsberg.

Depot für Elsfleth bei G. L. Landsberg.

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3—4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Veitstanz, Bettnäßen** und **Flechten** und zwar brieflich:

Voigt, prakt. Arzt zu **Croppenstedt** (Preußen).

Die besten und billigsten Uhren der Welt!

Nur 15 R.-Mark.

kostet eine **hochfeine echt Talmigold-Patent-Anker-Uhr** in schwerem prachtvoll gravirtem Talmigold-Gehäuse mit feinstem und bestem Präzisions-Werk, in welchem 15 Rubis eingelegt sind, genau auf die Sekunde richtig gehend, wofür wir schriftliche Garantie leisten. Außerdem erhält Jedermann eine elegante Talmigoldkette und Sammetetui gratis. Diese Uhren stammen aus einer falliten Uhren-Fabrik und haben früher 23 R.-M. gekostet. Versendungen geschehen prompt gegen Postvorschuß oder Cassaeinsendung durch die Uhrenexportation von **Blau & Kann, Wien.**

En-gros-Abnehmer erhalten Rabatt.

Preuß. Original-Loose

3. Klasse 159. Lotterie: ½ à 124 Mk., ¼ à 62 Mk. (Preis für 3. u. 4. Klasse: ½ à 150 Mk., ¼ à 75 Mk.) versendet gegen Baareinsendung des Betrages

Carl Hahn, Berlin S., Kommandantenstr. 30.

J. H. Böger, Achternstr. 17.

Weberei, en-gros und en-detail-Geschäft.

Federdichte Bettinlitte, echtfarbig gewebte Ueberzüge, 8/4, 10/4 und 12/4 Betttücherleinen.

Fertige Betten.

Großes Lager v. Bettfedern u. Daunen.

Niedrige feste Netto-Preise gegen baar.

Osternburg.

Eigener **Portemonnaie** Fabrik.

eigener Fabrik bei

Fr. Timmermann,
Osternburg,
Bremer Chaussee 85.

Garantie 4 Jahre.

Bei mir gekaufte Portemonnaies tragen meinen Stempel, und werden später gratis reparirt.

Für **Haushaltungen** liefere:

Nußkohle, doppelt gesiebt,
Candle-Kohle, engl.,
Buchen-Brennholz, klein zerschlagen und die Kloben von 1 Meter lang oder in Enden von 8 Zoll lang,

zu billigsten Preisen täglich frei ins Haus.

Georg Mahlstedt,
Osterstraße 9.

Asthma Sichere Heilung. Mehr als 1000 Zeugnisse von Personen, welche durch die Methode des Hrn. Dr. Aubrée, in Porte-Vidame (Eure-et-Loire) geheilt wurden. Zur Unterrichtung hiervon beziehe man die bezügliche Brochüre. Dieselbe wird gratis versandt vom einzigen Depositär für Deutschland und die Schweiz A. Thomass, Apoth. in Bern (Schweiz).

Landesbibliothek Oldenburg

Etablissement

M. MICHALOWSKY,

Oldenburg, Filiale Staustraße 16.

Ich erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß wiederum bedeutende Posten, auch speciell neue Qualitäten in **Dowlas** und **Hemdentuchen** und **schweren Hausleinen** zu folgenden außergewöhnlich billigen Preisen eingegangen sind.

Dowlas,

44/46 cm., per Meter 25 ₰, per Elle 15 ₰.
52/53 „ I. „ „ 35 „ „ „ 21 „

Hemdentuche,

82 cm., C. per Meter 45 ₰, per Elle 27 ₰.
85 „ 82 „ „ 50 „ „ „ 30 „

Hausleinen,

72/73 cm., 000 per Meter 55 ₰, per Elle 33 ₰.
76/78 „ 0 } „ „ 65 „ „ „ 39 „ ganz schwer,
84 „ 0 } per Meter 70 „ „ „ 42 „
160 „ in Betttuchbreite,
per Meter 180 „ „ „ 105 „

Sämmtliche Hausleinen sind auf ganz neuen patentirten mechanischen Webstühlen angefertigt, so daß diese nicht nur der außergewöhnlichen Haltbarkeit wegen zu empfehlen sind, sondern auch durch die egale Webart ein besseres Ansehen haben.

Halbleinen,

per Meter von 45 ₰, per Elle von 27 ₰ an.

Taschentücher, imitirt Leinen,

3 Stück für 25, 40, 50 ₰.

Taschentücher, reinleinen,

per Dtzd. 2¾, 3, 4, 5 bis 10 ℳ.

Schwere reinleinene Zwirntischtücher,

115 cm. breit und 134 cm. lang in Drell per Stück 1 ℳ. 85 ₰.
„ Jacquard „ „ 2 ℳ. 25 ₰.

Servietten

in Drell und Jacquard von 4 ℳ. 50 ₰ per Dtzd an.

Handtuchdrelle,

per Meter von 20 ₰, per Elle von 12 ₰ an.

weiss reinleinene, abgepasst,

3 Stück für 1 Mark.

Schwere reinleinene Zwirnhandtücher,

42 cm. breit, 133 cm. lang, per Dtzd. 7 ℳ.
50 „ „ 133 „ „ „ „ 10—12 ℳ.

Schwere Doppel Reinleinen,

per Meter 60, 75, 90, 100 ₰.
per Elle 36, 45, 54, 60 ₰.

in Betttuchbreite,

per Meter 1 ℳ. 50 ₰, per Elle 90 ₰.

Bettgegenstände:

a. **Bührenzeuge,**

pr. Meter	40	45	50	55	60 ₰.
pr. Elle	23	27	30	32	36 ₰.

b. **Federdrell, Federleinen und Daunencoeper** in nur gediegenen Qualitäten und allen Breiten,

pr. Meter	**60**	**75**	**100**	**120**	**150**	**200**	**Pf.**
pr. Elle	**36**	**45**	**60**	**72**	**90**	**120**	**Pf.**

c. **bunte Decken und weisse Waffelspreedecken, 220 cm. lang,**

pr. Stück 1, 1.25, 1.75, 2.50, 3, 3.50, 4, 5.50 Mark.

Kleiderstoffe:

		per Meter.	per Elle.
1.	**Mixed Alpacca-Cords** in allen Farben	50 Pf.	30 Pf.
2.	**Mattelassé figuré,** besondere Gelegenheit	60 „	36 „
3.	**Diagonal Weft,** ganz neu	80 „	48 „
4.	**Sardanapal,** schweres Matelassé-Gewebe mit reinwollenem Schuß	90 „	54 „
5.	**Beige,** haute Nouveauté	90 „	54 „
6.	**Rips Popeline,** reine Wolle	1,00 „	60 „
7.	**Diagonal** pure laine, vorzüglich im Tragen	1,50 „	90 „

Damen-Confection:

Unter meinem reichhaltigen Sortiment befinden sich nachstehende besonders billige Posten:

1. **Regenräder** 6 Mark.
2. **Regenkaisermäntel** 9 „
3. **schwere Havelocks** 10—15 „
4. **Double-Paletots,** Façon halblang 8 „
5. **Kammgarn,** Façon halblang 8 Mark.
6. **Double Kammgarn-Paletots,** in modernsten langen Façons 15 „
7. **Moospaletots** in feinstem Geschmack garnirt pr. St. 20 „

Elegante Morgenroben für Damen in neuester Ausführung in Filz.

Jupons elastic pour la Borde à St. 3 Mk.

Dieser Artikel ist sehr beliebt.

Indem ich dem verehrten Publikum diese billigen Preise zu recht zahlreichen Einkäufen empfehle, zeichne ich

Hochachtungsvoll

M. Michalowsky.

Redaction Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 8

Landesbibliothek Oldenburg